

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 123.

Mittwoch den 21. Oktober

1846.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gantsverfahren.)

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des

Leonhard Kienzle,

Bürgers und Pfeiffenmachers von Waldstetten,

und seiner mit ihm in der allgemeinen Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau,

Crescentia, geb. Schwarzkopf, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, Tagfahrt auf

Freitag den 6. Novbr. 1846.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt. — Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Waldstetten mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse, wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden in der auf die Verhandlung fol-

genden nächsten Oberamtsgerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen.

Den 5. Oktbr. 1846.

Oberamtsrichter
Straub.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gantsverfahren.)

In der Gantsache des

Georg Maier,

Bürgers und Bäckers zu Leinzell,

und seiner Ehefrau Veronica, geb. Höhrle,

wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, Dienstag den 10. Nov. d. J.,

Vormittags um 8 Uhr,

vorgenommen. — Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Leinzell mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich, noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 1. Oktbr. 1846.

Oberamtsrichter
Straub.

G m ü n d.

(Bekanntmachung.)

Der Stiftungsrath hat in Beziehung auf die — bis nächst Martini verfallende Zehends- und Gült-Frucht-Gefälle der hiesigen Stiftungen — Epital- und Kirchen- und Schulpfleg — beschossen, daß solche ohne Ausnahme wieder in natura zu liefern sind, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Am 14. Oktbr. 1846.

Stiftungs-Rath.

Maier. — Steinhäuser.

G m ü n d.

(Straßenbau-Afforde.)

Künftigen

Dienstag den 27. Oktbr. d. J. werden in dem Gemeinderaths-Lokal zu Leinzell

Vormittags 10 Uhr

nachbeschriebene Straßen-Bauten zu Ausführung im öffentlichen Abstreich verankündigt werden, und zwar:

- a) eine Straßenstrecke auf der Markung von Göggingen, nämlich von dem Ort Göggingen d. h. bis an die Markungsgrenze gegen Leinzell, in den Bronnenwiesen, auf 317° 0' Länge. — Der Voranschlag ist berechnet:

- 1) für Planirung zu 1316 fl. 58 fr.
 - 2) für Steinförp̄er-Herstellung, 16' breit, zu . . . 2800 fl. 10 fr.
 - 3) für die Anlegung von 6 Stück einfachen Dohlen zu 292 fl. 58 fr.
- Zusammen 4,410 fl. 6 fr.

b) eine weitere Straße als Fortsetzung der vorbeschriebenen, von der Markung Göggingen in den Bronnenwiesen bis an das gutsherrliche Bräuhaus zu Leinzell, von 181° 9' rund 182° 0'. — Diese ist berechnet:

- 1) die Planirungsarbeiten zu . . . 761 fl. 24 fr.
- 2) Steinförp̄er-Herstellung zu . . . 1898 fl. 52 fr.
- 3) Anlegung einer Doppeldohle . . . 111 fl. 8 fr.
- 4) für 4 Stück einfache Dohlen zu 272 fl. 16 fr.

Zusammen 3,043 fl. 40 fr.

Zu der Affords-Verhandlung werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über ihre Vermögens-Umstände zu versehen haben, weil jedenfalls sogleich Kauttionen, welche $\frac{1}{3}$ der Voranschlags-Summen erreichen, nach den Affords-Abschlüssen beigebracht werden müssen.

Den 19. Dkt. 1846.

Oberamtspflege.

Vorderweiler Reehberg.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Johann Georg Dangelmaier, Bauers zu Vorderweiler Reehberg vorhandene Liegenschaft, welche schon zum zweiten Mal, und besonders in Nro. 83., 89. und 94. in diesem Blatt näher beschrieben ist, wird am

Montag den 9. Nov. l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

zum dritten Mal im hiesigen Geschäftsfokal zum Verkauf gebracht werden.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerkten dazu eingeladen, daß dieses der letzte Verkauf ist, und Auswärtige sich mit Prädikats-

und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 6. Dktbr. 1846.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Scherr.

Wäschenbeuren.

Die unterzeichnete Stelle hat ein bedeutendes Quantum dreijährige sehr schöne Fichten-Pflanzen, das Tausend zu 1 fl. 30 fr., zu verkaufen.

Den 13. Dktbr. 1846.

Gutsherrl. Rent.-Amt.
Pflitzsburg.

Göggingen,
D. A. Gmünd.

Bei Unterzeichnetem sind 350 fl. Pflückschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit und $4\frac{1}{2}$ Procent auszuleihen und können sogleich erhoben werden.

Georg Wagenblast,
Pfleger.

Lorch.

(Geld auszuleihen.)

Bei Unterzeichnetem sind 5 bis 600 fl. Pflückschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Proc. auszuleihen und können sogleich erhoben werden.

Grünbaumwirth Käser,
Pfleger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Volschützen-Gesellschaft.)

Die verehrlichen Mitglieder der löblichen Volschützen-Gesellschaft werden hiemit höflichst eingeladen, Montag den 26. Dkt. d. J.

sich recht zahlreich im frühern Local zu St. Josef einzufinden, allwo für heuer die Abend-Unterhaltungen ihren Anfang nehmen, neue Vorstände gewählt und Rechnung für das Jahr 18⁴⁵/₄₆. abgelegt werden.

Wünschenswerth wäre es, daß in diese Gesellschaft nie Hunde mitgenommen würden!

Den 20. Dkt. 1846.

Die Vorstände.

G o t t e s z e l l.

Eine in allen Theilen ganz gut erhaltene, mit Aufhaltern, Laternen und Koffer gehörig ausgerüstete, ein- und zweispännig zu gebrauchende, grün lackirte Trotsche,

ein noch ganz neues einspänniges Fahrgeschirr, ein Sattel und ein Zaum sind mir hier erbehrlich und wünsche ich deshalb diese Gegenstände, welche täglich beſichtigt werden können, zu verkaufen.

Den 20. Dkt. 1846.

Ober-Justiz-Rath
v. Röder.

G m ü n d.

Eine schöne Auswahl von wollelenen Lizenschuhem empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Ebenso empfehle ich mein Lager von gestrickten und gewobenen baumwollenen und wollenen Calwer-Waaren, nebst Strick-Garnen, mit dem Bemerkten, daß ich erstere in herabgesetzten Preisen verkaufe.

G. Schönbein.

G m ü n d.

(Haus-Verkauf.)

Ich habe mich entschlossen, mein neben Herrn Dr. Köhler gelegenes Haus sammt dem Garten, worin sich ein 50 Schuh langer Schoppen befindet, am

Donnerstag den 22. d. M.,

Abends 5 Uhr,

im Gasthaus zum „Ballfisch“ öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. In der Zwischenzeit kann das Haus täglich eingesehen und je nach Umständen sogleich ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 13. Dkt. 1846.

J. Holzwarth's Wittwe.

G m ü n d.

Ein kleines Sparheerdchen hat zu verkaufen — Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Einige Zimmer für ledige Herrn, mit oder ohne Meubles, hat zu vermieten

H. Rittinger,
auf dem Markt.

G m ü n d.

In dem früher Thierarzt Popp'schen Haus, gegenüber der Post, ist der erste und zweite Stock zu vermieten und können beide Wohnungen bis Martini bezogen werden. — Hierauf Reflektirende wollen sich an Maurermeister Stütz wenden, der von dem Unterzeichneten hiezu bevollmächtigt ist.

A. L. Einstein.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Meubel hat zu vermieten — wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein gewandter, fleißiger Goldarbeiter findet sogleich Beschäftigung. Bei Wem? sagt die Redaktion.

G o t t e s z e i t

Letzten Sonntag den 18. Okt. d. J. ging auf dem vom Schmid Thore, aufferhalb der Stadt zum

Mayer'schen Garten führenden Wege ein roth, weiß und schwarz gefärbtes, seidenes, mit v. R. gezeichnetes Taschentuch verloren.

Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung an Aufseher Strecker dahier abzugeben.

G m ü n d.

(V e r l o r e n e s.)

Am verflossenen Sonntag ging in hiesiger Stadt eine goldene 14kar. Herren-Nadel mit zwei Steinen verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen ange-

messene Belohnung abzugeben an die Redaktion.

G m ü n d.

Es sucht einen Hausmann Leopold Deibele.

G m ü n d.

Ein Landmann wünscht 7000 fl. von einem oder 2 Darleibern aufzunehmen. — Die Versicherung hiezu besteht in Gütern auf 12,000 fl. und in Gebäuden zu 2000 fl. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Allgemeine Chronik.

Heilbronn, 18. Okt. Seine Königl. Majestät haben gestern den angestellten Versuchen des Sprengens mit Schießbaumwolle im Tunnel bei Lauffen beigewohnt und Allerhöchst Ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Mergentheim, 15. Okt. Heute wurden hier die ersten Versuche mit Schießbaumwolle angestellt, welche ein äußerst überraschendes Resultat gewährten. Kugeln aus einer gewöhnlichen Pistole aus einer Entfernung von 50 Schritten abgeschossen drangen über einen Zoll tief in trockenes Eichenholz. Der Knall ist schwach, weder Geruch noch Rauch bemerklich. Die Baumwolle war von Apotheker Wrede junior nach der Methode von Otto durch zweimaliges Eintauchen in höchst concentrirte Salpetersäure und nachheriges Auswaschen mit Wasser zubereitet.

Hr. Dr. E. F. Bley in Bernburg hat durch Versuche über die Schießbaumwolle einen noch wohlfeileren Stoff in seinen Hobelspänen und Sägespänen, zumal weicher Holzarten, gefunden, welche, wenn sie mit rauchender Salpetersäure übergossen und hernach ausgewaschen und getrocknet werden, ebenfalls die explosivenden Eigenschaften besitzen, sich leicht entzünden, im Feuergewehre und bei Steinprengungen das Schießpulver ersetzen.

Baden. „Haben wir einen strengen Winter zu erwarten?“ Nur die Erfahrung kann darauf eine Antwort geben. Es bieten sich zur Vergleichung acht Jahre mit heißen Sommern dar, welche auch für das Reberzeugniß günstig waren, nämlich 1780., 1802., 1807., 1811., 1922., 1826., 1834., 1842. Diese Alle haben wenig Tage mit Schnee, nur drei sind namhaft kalt, doch bei weitem nicht so kalt, als der Winter 1845., die übrigen fünf sind nicht kälter als der Winter 1844., besonders gehört der Winter 1835., welchem der diesjährige am ähnlichsten werden dürfte, zu den milben, wenn er auch früher als gewöhnlich eintreten sollte. — Warum sollte er auch allzu streng werden? Ist ja doch die Erdwärme durch den heißen Sommer von entgegengesetzter Nachwirkung, und hat das Hochgebirge viel mehr Schnee verloren als sonst, was eben so gegen den Pol hin der Fall sein muß. Daß die Zugvögel sich früher entfernten als sonst, hat

seinen Grund nicht in ihrer Voraussicht eines strengen Winters, sondern der früheren Erstüfung der Zungen für ihre Reise; eben so ist es mit der früheren Reise des Holzes der Bäume und Sträucher.

Karlsruhe.

Stiefel.

Baden. Kehl, 16. Okt. Heute ist in dem hiesigen Hafen ein mit Kaffee, Zucker und Gerste beladenes Schiff des Schiffers Verisch von Straßburg untergegangen. Die Ladung betrug 800 Centner, worunter 76 Fässer Zucker, 200 Säcke Kaffee und das Uebrige Gerste. Das Schiff soll unregelmäßig geladen gewesen und dadurch das Sinken veranlaßt worden sein.

Ein Breslauer, Gustav Stöhr, hat eine Erfindung gemacht, mittelst welcher er ohne Dampf und kostbaren Mechanismus, mit einer Kraft, die nichts kostet und die ein Mensch leiten kann, jede Art Schiffe treiben und um so schneller fahren will, je größer die Ladung ist. Seine Maschine soll nur ein Zehntheil der Dampfmaschine kosten.

England. Die Eisenbahnen, welche jetzt in Irland im Bau begriffen sind, geben 40,000 Arbeitern Beschäftigung, denen wöchentlich 25,000 Pfd. Sterl. als Arbeitslohn bezahlt werden. Das erwartete Darlehen der Regierung an die Eisenbahn-Gesellschaft wird letzteren gestatten, künftig die doppelte Arbeiterzahl nämlich 80,000 zu beschäftigen.

London, 6. Okt. In London sind derzeit 7 bis 8000 Schneidergesellen ohne Arbeit.

London, 5. Okt. Am Freitag starb zu London, 70jährig, Baron Bode, welcher seit vielen Jahren bei den englischen Gerichten Ansprüche auf eine Entschädigung von der englischen Regierung, die sich auf nahezu eine Million Pfd. St. beläuft, verfolgt und nach langem Prozessiren endlich einer Entscheidung nahe war. Erben seiner Ansprüche sind seine 3 Söhne. — Seine Ansprüche an die englische Regierung beruhen auf der Grundlage, daß ihm nach Ausbruch der französischen Revolution seine Besitzungen zu Sulz im Elsaß weggenommen worden waren. Da nach dem Frieden Frankreich an England eine Entschädigung von mehreren Mill. Pfd. St. für die auf solche Weise in Schanden gekommenen englischen Unterthanen zahlte, so ver-

langte der Baron, der englischer Unterthan ist, Antheil daran und prozessirte nun seit vielen Jahren um diese Ansprüche mit der Regierung.

London, 29. Sept. Die Globe warnt das Publikum vor nachgemachten halben Sovereigns, womit die Hauptstadt in diesem Augenblicke überschwemmt sei. Die falschen Goldstücke sind mittelst der Galvanotypie verfertigt worden und so trefflich ausgeführt, daß es sehr schwer ist, sie von den ächten Goldstücken zu unterscheiden. —

Die Herren Lawton und Sohn, Samenhändler in Edinburg, erhielten durch die Post ein kleines Paquet aus Calcutta, auf dessen Umschlag als Inhalt Sämereien angegeben waren. Die Portogebühren hies für betrugen 114 Pfb. Sterling (à 11 fl.).

Frankreich. Es heißt, die Regierung wolle, um der Höhe der Kornpreise entgegenzuwirken, allen Lieferanten von Brod, Zwieback und Mehl für die Land- und Seemacht die Bedingung auflegen, hiezu fremdes Korn zu nehmen.

Frankreich. Mülhausen im Elsaß, im Ott. Im Hinblick auf die hohen Brodpreise haben die Fabrikanten von Mülhausen den guten Entschluß gefaßt, Brod für ihre Arbeiter zu backen und es ihnen ohne den geringsten Gewinn zu liefern. Schon lassen die Herren Andreas Köchlin und Comp., Johann Köchlin und Dollfus Backöfen zurichten.

Paris, 1. Oktober. Wegen der vielen Feuerbrünste werden die Truppen im Handhaben der Feuersprizen eingeübt.

Zu Nantes prügelten sich kürzlich der Kapitän und sein Bruder auf dem Verdeck eines Schiffes, fallen über Bord, prügelten sich im Wasser ununterbrochen fort, bis Beide untersunken und ertrinken.

Die Stadt Paris wird in Zukunft den tüchtigsten Schülern der Gemeindeschulen eine dreijährige Lehrzeit bei tüchtigen Meistern zahlen und bei Beendigung der Lehrzeit eine Einschreibung bei der Sparkasse übergeben.

Kürzlich fiel ein Färber in Fillefranche bis an die Knie in einen Kessel siedenden Wassers. Um die heftigsten Schmerzen zu lindern, tauchte er beide Beine in ein Gefäß mit kaltem Wasser, auf dessen Grund eine Kalklösung sich befand, und er zog die Beine nach diesem Bade frei von allen Schmerzen und von jeder Verletzung heraus.

Ungarn. Im Baranpaer Comitatz hätte dieser Tage ein Pferd dieblich gehängt werden sollen; als er unter den Galgen kam, bat er sich als letzte Gnade aus, noch eine Pfeife Tabak rauchen zu dürfen; es wurde ihm zugestanden. Er rauchte aber so gemächlich, daß ihm endlich befohlen wurde, die Pfeife wegzulegen, so schwer es ihm auch ankommen möchte, und sich zum Sterben anzuschicken. Er lehnte demnach die halb ausgerauchte Pfeife wohlbedächtigt an den Galgen an, und stieg muthig die Stufen hinauf; als er oben war, wurde „Pardon“ gerufen. Kaum befand er sich wieder unten, so griff er geschwind nach

seiner noch glimmenden Pfeife, fing an zu rauchen, und sagte mit stoischer Gelassenheit zu den Umstehenden: „über dem Spas wäre mir bald meine Pfeife ausgegangen.“

Italien. In Pisa und in Livorno sind jetzt alle Häuser mit Gerüsten bedeckt, um die bei dem Erdbeben beschädigten Häuser auszubessern. In Livorno werden die Baukosten gegen 2 Mill. betragen.

Rom. Der Courier français erzählt folgenden Zug des Papstes: „Kürzlich wurde ein Beamter eines Ministeriums bei einer Stelle übergangen, worüber er sich beim Papste beschwerte. Als Grund, daß man ihn bei der Stelle, auf die er seit 20 Jahren harrete, übergangen, gab man an, daß er unfähig dazu sei. Der Papst, um sich davon zu überzeugen, ließ den Beamten drei sehr schwierige Fragen seines Departements ausarbeiten und da er dieselben vortrefflich löste, ließ der Papst den betreffenden Kardinal rufen und sagte letzterm: „Eminenz, denken Sie, daß ein Mann, der eine solche Arbeit machen kann, sehr befähigt ist, das Amt auszufüllen, das Sie ihm weigern. Binnen zwei Tagen will ich, daß derselbe in diese Stelle eingesetzt sei und daß hinfüro nicht mehr Aehnliches vorkomme.“ Der Kardinal verneigte sich — der Beamte erhielt die Stelle.

Rußland. Nach einem neueren polizeil. Erlaß in Warschau müssen alle Aushängeschilder der Kaufleute, Handwerker u. binnen 14 Tagen in russischer Sprache umgeschrieben sein.

Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika vereinigen immer mehr mit sich. In diesem Jahre sind sie um einige Deutsche Lande gewachsen. Jetzt hat sich wieder Californien an die Vereinigten Staaten angeschlossen, und diese haben bereits die Häfen in Besitz genommen. Den Engländern ist das nicht gerade angenehm, aber sie werden nichts machen können.

(Mittel, neuen Wein alt zu machen.) Man gießt den jungen Wein in eine Flasche, welche früher alten Wein enthalten hat, läßt aber darin den Raum eines Trinkglases leer. Nachdem die Flasche sorgfältig verkorkt worden, taucht man sie bis an den Hals in heißes Wasser von 60 Grad Reaumur und läßt sie eine Stunde lang darin stehen. Wenn der Bodensatz des alten Weines sich dem neuen Weine mitgetheilt hat, schüttet man ihn in eine andere Flasche über und stopft sie sorgfältig zu. Es ist dieß das Mittel, welches die italienischen Weinhändler anwenden, um dem Jahresgewächse zehn bis zwölf Jahre Alter zu verleihen. „Das sogenannte Bouquet des auf diese Weise zubereiteten Weins ist derartig, daß die besten Kenner sich dadurch täuschen lassen.“

R ä t h s e l.

Ich bin ein Sattel, wo kein Reiter darauf sitzt;
Ich bin eine Krücke, die dem Lahmen nichts nützt;
Ich bin ein Fenster, kein Haus ist dazu;
So scharf ich bin, keine Spitze siehst du.

Auflös. des Räthfels in Nro. 118.: „Feuerstein.“